

Werner Mohr 75 Jahre

Unde venis? Das war für Werner Mohr die entscheidende Frage an seine Patienten, um in der differentialdiagnostischen Abwägung infektiöser Prozesse einen ersten, wichtigen Hinweis zu erhalten. Das ist auch heute noch für ihn die entscheidende Frage an seine



Werner Mohr

Foto: privat

vielen, aus den Tropen kommenden Patienten in seiner Praxis, die er inzwischen zehn Jahre seit seiner Emeritierung betreibt.

Werner Mohr wurde am 21. Mai 1910 als Sohn von Prof. Dr. med. Fritz Mohr, dem ersten Lehrstuhlinhaber für Psychotherapie in der Bundesrepublik, in Koblenz geboren. Nach seinem Studium in Würzburg, Kiel und Heidelberg begann er 1936 seine Tätigkeit in der klinischen Abteilung des Bernhard-Nocht-Instituts für Schiffs- und Tropenkrankheiten unter Professor Mühlens. Er habilitierte sich über Herz- und Gefäßstörungen bei den verschiedenen Malariaformen unter besonderer Berücksichtigung elektrokardiographisch-faßbarer Befunde und erhielt 1940 die *venia legendi* für Innere Medizin und Tropenkrankheiten an der Universität Hamburg. 1950 wurde er Chefarzt der klinischen Abteilung des Bernhard-Nocht-Instituts für Schiffs- und Tropenkrankheiten und übernahm damit die Leitung einer Institution, die 1900 von Bernhard Nocht, einem Schüler von Robert

Koch, gegründet wurde. Den guten Ruf dieses Institutes konnte Werner Mohr in seiner 25jährigen Leitung der klinischen Abteilung zur Weltgeltung ausbauen durch diverse Auslandsaktivitäten, ein weites Spektrum klinisch-wissenschaftlicher Arbeiten und nicht zuletzt durch eine Versorgung von Patienten aus aller Welt. Seine Aktivitäten konzentrierten sich schwerpunktmäßig in Klinik und Therapie auf die Malaria, Amöbenruhr, Rickettsiosen, Toxoplasmosen und Lassafieber. In über 300 Publikationen hat er seine wissenschaftlichen Arbeiten festgehalten.

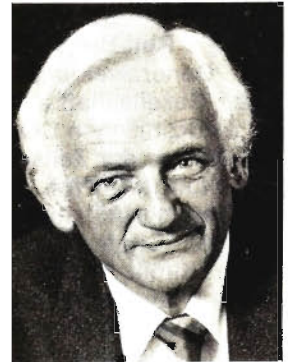
Trotz seines intensiven beruflichen Engagements fand er als Urenkel des romantischen Dichters Justus Kerner noch Zeit, sich selber poetisch zu betätigen, Märchen und Gedichte zu schreiben. Eine Märchensammlung aus aller Welt gehört zu den Schätzen seiner Bibliothek. Interessiert an Historie und Politik überrascht er noch heute mit erstaunlichen Kenntnissen. RM

Prof. Dr. med. Georg Heberer, Direktor der Chirurgischen Klinik am Klinikum der Universität München in Großhadern, wurde am 9. Juni 65 Jahre alt.

Georg Heberer, in Diezenbach bei Frankfurt am Main geboren, zählt zu den bekanntesten deutschen Chirurgen. 1959 wurde er als Ordinarius an die Kölner Universitätsklinik berufen. Im April 1973 übernahm er als Nachfolger seines Lehrers Prof. Dr. med. Dr. med. h. c. Rudolf Zenker die Leitung der Chirurgischen Universitätsklinik in München. Professor Heberer, der wiederholt zum Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie gewählt worden war, hat sich auch als Gutachter und wissenschaftlicher Fachautor einen Namen in In- und Ausland gemacht. Als Allgemeinchirurg ausgebildet, hat er sich in den letzten Jahren vor allem mit Spezialproblemen der Gefäßchirurgie befaßt. EB

Berufen

Hermann Heinemann (56), zuletzt Geschäftsführer der Westfaltenhalle Dortmund, ist zum neuen Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen als Nachfolger von **Prof. Dr. jur. Friedhelm Farthmann** (54) ernannt worden. Prof. Farthmann ist nach zehnjähriger



Hermann Heinemann

Foto: Sozialministerium

Amtszeit als Ressortminister aus der Regierung Johannes Rau ausgeschieden und hat das Amt des Fraktionsführers der SPD-Landtagsfraktion im Düsseldorfer Landtag übernommen.

Hermann Heinemann, seit 1975 SPD-Bezirksvorsitzender im Ruhrgebiet und ebensolange Mitglied des SPD-Bundesvorstandes, war bisher nur sporadisch Parlamentarier: Von 1969 bis 1971 gehörte er dem Rat seiner Heimatstadt Dortmund an, von 1983 bis 1984 saß er als Nachrücker von Willy Brandt im Europa-Parlament. Im Düsseldorfer Landtag ist der Vorsitzende des mit 143 000 Mitgliedern weitaus stärksten SPD-Bezirks westliches Westfalen ein Neuling. EB

Bundesverdienstkreuz

Dr. med. Priska Glöckler, Frankfurt, und **Dr. med. Christian Will**, Kassel, sind mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden. EB